



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

# **Die Wunderkur und etzliche andere ergetzliche Sächelchen**

**Abraham <a Sancta Clara>**

**Berlin, [circa 1924]**

117. Seltsame Abneigungen

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-68577](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-68577)

Athem (ich sag nicht Adam) verdunklet wird. So haicklich / wie ein Liecht / so von geringstem Windblaser\*) (ich sag nit Blasio) auß gelöscht wird / so haicklich wie ein Schnee / der von einer liechten Sonnen (ich sag nit Sohn) zerschmelzt wird / daher nit gar vngereimbt einer Jungfrauen zu rathen / daß sie ein Hunds-Arth (ey Pfuy) soll an sich nemen / dann ein Hund pflegt bey nächtllicher Weil auch den Mond anzubellen / also soll sie auch ein Mann anschnarchen / vnd saur ansehen.

(Judas II S. 94/95.)

#### 117. Seltjame Abneigungen.

Jenes Abscheuen / oder natürlichen Grausen / welchen sehr vil Leuth an einer / oder anderen Sach haben / pflegen die Philosophi oder Weltweisen Antipathia zu nennen / welches eine gesambte [allgemeine] angebohrne Entsetzung von einer Sach ist / vnd innerliche angesambte Feindschafft gegen derselben. Also werden Leuth gefunden / die gewisse Speisen nicht können ansehen / dergleichen nur gar vil allenthalben anzutreffen; Zu Wienn war vor kurzen Jahren ein bekandter Maurmeister / der kein rothen Wein leyden können / ein anderer noch im Leben daselbst berühmter Geistlicher kan kein Rueben leyden / ein anderer ist allhier zu Grätz\*\*) / der kein Butterstrügl kan ansehen / vnd dasern er solches vermerckt / wird er hierüber gang entfärbt / sobald man aber dasselbe anschneidt / so vergeht ihm aller Widerwillen. Ein anderer ist noch im Leben / der kan nit leyden / so man ihme bey der Tafel vorlegt / vnd so offft solches geschicht / wird er ohn-

\*) Hauch. Vgl. Wlicker = Wlick.)

\*\*) Da ist 1687/8 dieser Band des „Judas“ geschrieben worden.

mächtigt / ein vornehmer Herr allhier kan kein Aalen sehen. Ich hab einen zu Ingolstaat\*) gekennt/der kein Wasser kondte leyden / dahero sich auch niemahlen mit Brunn-Wasser / oder Fluß-Wasser gewaschen / sonder allemahl mit Bier / oder Brandtwein/auch sein Lebtage kein Suppen geessen/vnd wann es Regenwetter war / so empfande er sehr grosse Schmerzen im Magen. Im Allgey / vnweit der Statt Kiedling / war ein Bauernknecht im Dorff / der kondte von Natur kein vnehrlisches Weib sehen / vnd da auch zwainzig Weiber / oder junge Mägd in einer Gesellschaft bey einander versamblet waren / vnd nur eine darunder / welche in aller Geheimb ihr Ehr verlohren / so wurde gedachter junge Mensch also ohnmächtig vnd frant. Einer ist in Mähren gewest / der kein gespitztes Messer auff kein Weiß konte anschauen. Scaliger schreibet von einem Edelmann auß Frankreich / wie daß selbiger ein solches Abscheuen getragen an einer Keyren / daß / wann er dise Music nur ein wenig angehört / gleich vnd alsobald die Natur sich entsetzt / vnd auß Schröcken alles von ihm gangen. Zu Florenz war vor etlich Jahren ein Teutscher Soldat / auß des Groß-Herzogs seiner Leib-Quardi / welcher gar nit von Natur konte leyden einen Krueg / oder Randal mit einer Handhab / dahero er alle Handhab voran gebrochen / ehe er getruncken / ja er wäre eher vor Durst gestorben / als daß er auß einem solchen ganzen Krueg getruncken hätte. (Typus Gener. humani.) Es bezeuget der gelehrte Abbt Hieronymus Hiernhaim (Fol. 49) / daß einer die Speck-Knedel / mit beygelegtem geselchten Fleisch nit habe leyden können / sondern dergestalten wider seinen Willen jederzeit zum lachen bewegt worden / daß / wann man dise nit hätte hinweg getragen / er vor lauter Gelächter gestorben. Ein Schlosser-

\*) Hier hat P. Abraham mehrere Klassen des Untergymnasiums durchgemacht.

Gesell / meiner Zeit\*) zu Neuer-Deiting in Bayrn / konte kein viereckichten Speck sehen / vnd hat man ihn mit einem kleinen Stückel besser als mit einem bloffen [gezückten] Schwerdt können jagen / vor einem runden / oder dreyeckichten Speck hat er sich auff kein Weiß entsetzt. Solcher seltsamen Antipathien ist fast ein vnzahlbare Anzahl / nit allein vnter den Menschen / sondern auch vnter den bösen Feinden / massen solche ein sondere Antipathia / oder Haß tragen gegen etlichen Dingen . . . [Kreuzzeichen, Agnus-Dei-Bilder, Weihwasser u. a.] (Judas II S. 182/83.)

118. Allerlei vom Essen und Trinken.

Die Unmäßigkeit im Essen vnd Trincken kombt härter an / als die Mäßigkeit. Was hat die ersten Elteren ins Elend gebracht? was hat dieses paar Ehevolck in solches Unglück gestürzet? daß sie sich nackend vnd bloß erkennt / vnd nit einen Felsen gehabt / womit sie sich konten bedecken? die Schlang / sagst du / ich aber sage / dise nit allein / sondern ein gewisser Buchstab auß dem ABC / derselbe sicht auß wie ein Schlang / benantlich der Buchstab S. Dieses S. hat den Adam vnd sein Weib in die äußerste Armuth gestossen / das verbottene Essen war ein Ursach ihres Verderbens; Eben das S, das vnmäßige Essen vnd Trincken bringt manchesmahl einen an Bettelstab: O mein Frau / wie gehet es euch so schlecht / euer Wirthschafft ist wurmstichig worden / wie das Manna der Israliter / euer Haab vnd Gut ist verschwunden / wie die Glory auff dem Berge Thabor; euer Gelt vnd grosse Mittlen seynd verwelckt / wie die Kürbesblätter des Pro-

\*) d. h. als P. Abr. noch öfter bei seinem Oheim in Altötting ankehrte.